

## Stellungnahme des CED

# Zahnmedizin und Patientensicherheit während der anhaltenden COVID-19-Ära

Mai 2022

## I - EINLEITUNG

Der Council of European Dentists ist ein nicht gewinnorientierter Verband, der über 340.000 praktizierende Zahnärzte in ganz Europa vertritt. Der Verband wurde 1961 gegründet und setzt sich heute aus 33 nationalen Zahnarztverbänden aus 31 europäischen Ländern zusammen.

Ein zentrales Anliegen des CED ist es, zum Schutz der öffentlichen Gesundheit beizutragen und hohe Standards in der Zahnmedizin und der zahnmedizinischen Versorgung für die europäischen Bürger zu fördern. Die europäischen Zahnärzte engagieren sich dafür, eine sichere und qualitativ hochwertige zahnmedizinische Versorgung bereitzustellen und die mit der Gesundheitsversorgung verbundenen Risiken für Patienten, Mitglieder des zahnärztlichen Teams und die Zahnärzte selbst zu mindern. Ziel des zahnärztlichen Berufsstandes ist es, Risiken zu minimieren und eine offene Kultur der Patientensicherheit zu schaffen, in der Zahnärzte aus eigenen und fremden Erfahrungen lernen können.

## II - AUSWIRKUNG VON COVID-19 AUF DIE ZAHNHEILKUNDE

Die im März 2020 ausgerufene und nach wie vor anhaltende weltweite COVID-19-Pandemie hatte weitreichende Auswirkungen auf alle Bereiche unserer Gesellschaft, auch auf die Zahnmedizin. In den ersten Monaten der Pandemie haben die europäischen Regierungen eine Reihe von Eindämmungsmaßnahmen ergriffen, darunter lokale und landesweite Lockdowns, Kontaktsperrungen, Quarantänen, Ausgangssperren und Reisebeschränkungen. In vielen EU-Mitgliedstaaten wurde die zahnmedizinische Versorgung im Frühjahr 2020 (in einigen Fällen) erheblich eingeschränkt, da den meisten Zahnärzten empfohlen oder vorgeschrieben wurde, nur noch Notfallbehandlungen durchzuführen. Als die Gesellschaft und die Gesundheitssysteme begannen, sich auf die Pandemieschwankungen und die neu auftretenden Varianten einzustellen, durften die meisten Zahnärzte die normale zahnmedizinische Versorgung wieder aufnehmen, in einigen Fällen schrittweise und mit einigen Anpassungen oder Ausnahmen; in den meisten europäischen Ländern geschah dies zwischen Mitte April und Mitte Mai 2020 und ist seither konstant geblieben.

Die anhaltende COVID-19-Pandemie hat spürbare Auswirkungen auf die Zahnmedizin, die über die anfängliche, vorübergehende Aussetzung der Routineversorgung und Prävention hinausgehen. Zahnärzte sind verpflichtet, sowohl bestehende als auch neue Leitlinien und Protokolle zur Infektionskontrolle einzuhalten. Daraus ergaben sich verschiedene Anpassungen in allen Aspekten ihrer Arbeit, von der Triage und der Terminvergabe an die Patienten bis hin zur Verwendung zusätzlicher persönlicher Schutzausrüstung (PSA). Zudem ist die Intensivierung der Umgebungshygiene und die angemessene Belüftung der Praxisräume sicherzustellen. Auch wenn die Sicherheit der zahnmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen unter den Bedingungen der COVID-19-Pandemie durch konkrete Beweise untermauert wurde, (wie die geringe Zahl der gemeldeten Infektionsfälle in Zahnarztpraxen belegt, insbesondere im Vergleich zu anderen Gesundheitsberufen), ist eine verstärkte wissenschaftliche Forschung zur Infektionskontrolle in der Zahnmedizin für die Mundgesundheit der europäischen Bürgerinnen und Bürger wünschenswert.

In der Anfangsphase der Pandemie war die zahnmedizinische Versorgung in einigen EU-Mitgliedstaaten stark eingeschränkt. Obwohl dies angesichts der unkontrollierten Ausbreitung des SARS-CoV-2-Virus und des unzureichenden Verständnisses der Übertragungswege durchaus gerechtfertigt gewesen sein mag, erweckte es auch den falschen Eindruck, dass die Zahnmedizin nicht sicher ist und dass viele zahnmedizinische Behandlungen bis zum Ende der Pandemie aufgeschoben werden sollten. Die Befürchtungen der Öffentlichkeit wurden durch die falsche Auslegung nationaler und internationaler Leitlinien in den Medien weiter geschürt. Zu den bekanntesten darunter zählen die "Considerations for the provision of essential oral health services in the context of COVID-19"<sup>i</sup> der Weltgesundheitsorganisation (WHO), die in den Medien als Empfehlung ausgelegt wurden, zahnmedizinische Vorsorgeuntersuchungen in Ländern mit weiterreichender Übertragung von COVID-19 zu verschieben. Die Medien ignorierten den zweiten Teil der WHO-Empfehlung, der auf die offiziellen gesundheitspolitischen Empfehlungen auf nationaler, regionaler oder lokaler Ebene als Grundlage für die Entscheidung zur Verschiebung von zahnmedizinischen Behandlungen verwies.

In ähnlicher Weise erwies sich auch ein pauschales Herangehen an Aerosol erzeugende medizinische Verfahren (AGPs) als nachteilig für die Wiederherstellung einer umfassenden zahnmedizinischen Versorgung. Der WHO zufolge sind Aerosol erzeugende medizinische Verfahren mit einem erhöhten Risiko einer COVID-19-Infektion des medizinischen Personals verbunden<sup>ii</sup>. Je nach Infektionslage wurde empfohlen, diese Verfahren nach Möglichkeit zu vermeiden. Die verfügbaren Statistiken zeigen jedoch, dass die Zahl der infizierten Zahnärzte dem Anschein nach deutlich geringer ist (einhergehend mit den von den Zahnärzten ergriffenen Sicherheitsmaßnahmen wie Hochvakuumabsaugung, angemessene persönliche Schutzausrüstung, angemessene Belüftung und strenge Triage-Protokolle) als in anderen Gesundheitsberufen und deuten darauf hin, dass AGPs in der Zahnmedizin entgegen den Annahmen in den Berichten der WHO und des Europäischen Zentrums für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (ECDC)<sup>iii</sup> als grundlegend anders zu betrachten sind als AGPs in der Allgemeinmedizin. Zu diesem Thema sind weitere Untersuchungen erforderlich, aber Richtlinien zur Infektionskontrolle und zu persönlicher Schutzausrüstung, die von Zahnärzten bereits vor der COVID-19-Pandemie routinemäßig getragen wurden, tragen wahrscheinlich dazu bei.

### III - STANDPUNKT DES CED

- Zahnmedizinische Versorgung, die nicht nur dringende und unerlässliche zahnmedizinische Behandlungen, sondern auch die Routineversorgung wie etwa Vorsorgeuntersuchungen, Zahnreinigung und Präventivbehandlungen umfasst, sollte als grundlegende medizinische Versorgungsleistung betrachtet und nicht aufgrund von Schwankungen der COVID-19-Pandemie aufgeschoben werden. Mundgesundheit ist ein wesentlicher Bestandteil der allgemeinen Gesundheit, und ein Aufschub der zahnmedizinischen Versorgung hätte schwerwiegende negative Auswirkungen auf die allgemeine Gesundheit unserer Bevölkerung.
- Trotz der neuen Umstände, die durch COVID-19 geschaffen wurden, hat sich die Zahnmedizin als sicher für Patienten, Mitglieder des zahnärztlichen Teams und die Zahnärzte selbst erwiesen. Wirksame persönliche Schutzausrüstung wird zum Schutz sowohl des medizinischen Personals als auch des Patienten eingesetzt, und es werden geeignete Desinfektionsmittel verwendet, um die Wirksamkeit der befolgten Protokolle zu verstärken. Vor allem in der Anfangsphase der Pandemie konstatierten Zahnärzte einen Mangel an persönlicher Schutzausrüstung, der mit höheren Preisen einherging, die nach wie vor bestehen; es sollten Anstrengungen unternommen werden, um eine Wiederholung dieser Situation zu vermeiden.

- Der CED vertritt die Auffassung, dass Patienten ungeachtet der Art und der Größe der Praxis, sei es in einem privatwirtschaftlichen, staatlichen oder universitären Rahmen, überall denselben sicheren Behandlungsstandard erhalten sollten, insbesondere während einer Endemie oder einer Pandemie und bei deren Überwindung. Maßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit und der Versorgungsqualität sollten nach Berücksichtigung der unterschiedlichen gesundheitlichen Gegebenheiten, unter denen Patienten eine Behandlung erhalten, ergriffen werden. Die Risiken, die die Sicherheit von Patienten beeinträchtigen und die bestgeeigneten Methoden, um diese zu minimieren, können je nach Gesundheitszustand unterschiedlich sein.
- Die europäischen Zahnärzte haben sich stets dafür eingesetzt, eine aktuelle, sichere und qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung zu bieten und die damit verbundenen Risiken zu minimieren. Diesbezüglich sind die kontinuierliche Verbesserung des Niveaus und der Ausbau der Leitlinien zur Patientensicherheit und Versorgungsqualität ein Hauptanliegen des zahnärztlichen Berufsstandes. Dies wird im Hinblick auf die damit verbundenen Kosten effektiv gewährleistet. Darüber hinaus wurde eine große Anzahl von Ansätzen für administrative und therapeutische Abläufe in der Zahnmedizin aktualisiert und modifiziert, um die erforderlichen Standards für eine sichere zahnmedizinische Leistungserbringung vollständig zu erfüllen. Diese Maßnahmen haben die Kosten für PSA und Hygieneprotokolle für Zahnarztpraxen und Kliniken erheblich erhöht.
- Um die Übertragung von COVID-19 zu verhindern und ihren Patienten dennoch ein umfassendes Behandlungsspektrum zu bieten, werden die Zahnärzte dazu aufgerufen, klinische Protokolle, Richtlinien und Empfehlungen zur Patientensicherheit und Infektionsprävention auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene zu befolgen, die die lokalen epidemiologischen Bedingungen, die Besonderheiten der Varianten und die Verfügbarkeit von PSA berücksichtigen.
- Jüngste wissenschaftliche Bewertungen der Europäischen Arzneimittel-Agentur (EMA) zeigen, dass der Nutzen der zugelassenen Impfstoffe in Bezug auf den Schutz der Menschen vor Krankheiten weitaus größer ist als die potenziellen Risiken von Nebenwirkungen, die mit Impfstoffen - wie mit jedem anderen Arzneimittel - verbunden sein können. Vor diesem Hintergrund und in Anbetracht der fortschreitenden wissenschaftlichen Entwicklungen im Bereich der Bekämpfung der Pandemie wird die Testung und vollständige Impfung des zahnärztlichen Praxispersonals und der Patienten eine entscheidende Rolle spielen.
- Der CED räumt ein, dass es nicht möglich ist, das von zahnärztlichen Aerosolen ausgehende Risiko vollständig auszuschalten, es kann jedoch durch den angemessenen Einsatz von PSA, hochvolumige Absaugung und Kofferdam sowie durch Hygiene-, Desinfektions-, Sterilisations- und Belüftungsmaßnahmen minimiert werden.
- Der CED ist der Ansicht, dass weitere Untersuchungen zu Aerosol erzeugenden Verfahren in der Zahnmedizin und zur Übertragung von COVID-19 erforderlich ist. Dies gilt insbesondere angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Wissenschaft und der Notwendigkeit für zahnmedizinische Fachkräfte, sich auf dem neuesten Stand des besten verfügbaren Wissens zu halten.
- Der CED möchte betonen, dass die Angehörigen der zahnmedizinischen Berufe bei der Arbeit unter den neuen, durch die COVID-19-Pandemie bedingten Umständen und Vorschriften, die eine zusätzliche Belastung für ihre psychische Gesundheit darstellen

können, nicht die Bedeutung ihrer eigenen guten psychischen und physischen Gesundheit und Selbstfürsorge vernachlässigen sollten, um ein sicheres Umfeld für Patienten und das zahnärztliche Team zu schaffen.

- Die oben genannten Empfehlungen gelten auch für ähnliche Bedrohungen der öffentlichen Gesundheit.

\*\*\*

### **Verabschiedet auf der CED-Vollversammlung am 20. Mai 2022**

---

<sup>i</sup>World Health Organization (WHO), Considerations for the provision of essential oral health services in the context of COVID-19. Das Dokument ist hier abrufbar: <https://www.who.int/publications/i/item/who-2019-nCoV-oral-health-2020.1>

<sup>ii</sup>WHO, Transmission of SARS-CoV-2: implications for infection prevention precautions. Das Dokument ist hier abrufbar: <https://www.who.int/publications/i/item/modes-of-transmission-of-virus-causing-covid-19-implications-for-ipc-precaution-recommendations>.

<sup>iii</sup> European Centre for Disease Prevention and Control, COVID-19 infection prevention and control for primary care, including general practitioner practices, dental clinics and pharmacy settings. Das Dokument ist hier abrufbar: <https://www.ecdc.europa.eu/en/publications-data/covid-19-infection-prevention-and-control-primary-care>.